

DGFG erLeben



Das kann Spende Das kann Aufklärungsarbeit

Wie die Gewebespende die Lebenskreise zweier Menschen verbindet

Im Interview sprechen Laura Nitsch und Henning Bolle – die sich auf dem Podium bei „Wissen teilen – Leben retten!“ kennengelernt haben – über ihren Lebensweg und dessen Überschneidung.

Wir feiern Geburtstag: 10 Jahre *DGFG erLeben* und Fundraising

Seit zehn Jahren gibt *DGFG erLeben* Menschen, die mit dem Thema Gewebespende verbunden sind, eine Stimme. Gleichzeitig blicken wir auf zehn Jahre Fundraising und viele darüber finanzierte Projekte im Bereich Aufklärung, Wissenstransfer und Vernetzung zurück.

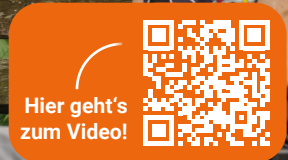
Aktuelles aus der Öffentlichkeitsarbeit der DGFG

Das DGFG-Aufklärungsformat „Wissen teilen – Leben retten!“ ging in die zweite Runde. Außerdem gab es viele Aktionen rund um den Tag der Organspende.

Wie die Gewebespende die Lebenskreise zweier Menschen verbindet

In diesem Interview sprechen wir mit zwei Personen, deren Lebensweg über die zweite Ausgabe von „Wissen teilen – Leben retten!“ im Juni zusammengeführt wurde: Laura Nitsch (Foto r.), im August 2024 nach über 14 Jahren Dialyse nierentransplantiert, ist Angehörige eines Gewebespenders. Ihr Vater verstarb 2023 und zusammen mit ihrer Mutter stimmte sie einer Augenhornhautspende zu. Henning Bolle (Foto l.) ist seit Oktober 2025 als Transplantationsbeauftragter für die Helios Kliniken des Clusters Niedersachsen Nord zuständig und betreut sechs Entnahmekrankenhäuser in der

Organ- und Gewebespende. Zuvor war er Organspendekoordinator bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Sowohl im Oktober 2024 als auch im Juni 2026 waren beide auf dem Podium von „Wissen teilen – Leben retten!“. Doch erst in diesem Jahr erfuhren beide von ihrer ganz persönlichen Verbindung zueinander. Im Juli haben wir uns mit beiden zu einem Interview getroffen.



Laura, du musstest dich schon früh mit dem Thema Organspende und -transplantation auseinandersetzen. Wie kam es dazu?

Laura: Ich habe ein seltenes Fehlbildungssyndrom, das unter anderem die Nieren betrifft. Die haben nach 21 Jahren ihre Funktion abgegeben und dann war ich 14 Jahre lang an der Dialyse.

Wie sah dein Alltag vor der Transplantation aus?

Laura: Ich war abhängig von einer großen Maschine, die mein Blut von Giftstoffen gereinigt hat. Mein Leben war sehr eingeschränkt, weil ich nicht spontan sein konnte. Reisen war mit viel Aufwand und Organisation verbunden. Ich musste viele Medikamente nehmen und mich einschränken, was das Essen und Trinken betraf. Und überhaupt, das ganze Leben drehte sich beinahe nur um die Dialyse.

Dann kam im August 2024 ein ganz besonderer Anruf: „Laura, wir haben eine Niere für dich.“ Was hat dieser Anruf in dir ausgelöst?

Laura: Ich war traurig, angespannt, hatte große Angst, war aber auch dankbar und habe mich sehr gefreut, dass es jetzt endlich losgeht, ich von dieser Maschine abkomme und in ein neues Leben starten darf.

Wie sieht dein Leben heute aus?

Laura: Das Leben ist anders, ganz anders. Mein Leben ist heute unabhängiger. Medikamente muss ich immer noch nehmen, sogar

mehr als vorher. Ich muss immer noch zu vielen Arztterminen. Ich bin in regelmäßiger Kontrolle und muss mein Blut regelmäßig testen lassen. Aber insgesamt ist alles viel entspannter als vorher. Ich habe jetzt sehr viel Freizeit, trotz der Arztbesuche. Ich verbringe viel Zeit mit meinen Hunden, mache einmal die Woche einen Spanischkurs, besuche meine Freundin oder sie kommt zu mir und wir puzzeln zusammen. Ich lese total gerne und jetzt steht demnächst ein Urlaub an. Wir fliegen das erste Mal ohne Dialyse in den Urlaub. Darauf freuen wir uns schon sehr.

Das Thema Gewebespende begegnete dir und deiner Familie vor drei Jahren. Erzähl uns bitte davon.

Laura: Für uns war die Gewebespende bis zu diesem Zeitpunkt noch gar kein Thema. Nur die Thematik Organspende; von der Gewebespende wussten wir nichts. Zur Gewebespende bin ich gekommen, weil mein Papa im Krankenhaus lag und die Ärzte gesagt haben, dass er sterben wird. Einen Tag später ist er dann auch schon verstorben. Dann wurden wir gefragt, ob er seine Augenhornhäute spenden möchte. **Für uns war es selbstverständlich, zuzustimmen, weil ich auch viele Jahre in dieser Warteposition war und wir wussten, da draußen wartet jetzt auch jemand auf eine Augenhornhaut.**

Wie hat dir die Auseinandersetzung mit dem Thema Organspende bei der Entscheidung für deinen Vater geholfen?

Laura: Die Entscheidungsfindung war für uns

einfach, denn wir wussten ja selbst, wie es ist, wenn man auf ein Transplantat wartet. Heute wissen wir, dass es den Personen gut geht, zwei Menschen haben eine Augenhornhaut bekommen können.

„In dieser ganzen Zeit der Trauer gibt die Gewebespende doch ein bisschen Hoffnung, Glück und Freude darüber, dass die Spende auch letztlich geklappt hat.“

– Laura Nitsch



Nun zu dir, Henning: Wie bist du zu dem Thema Organ- und Gewebespende und deiner heutigen Position als Transplantationsbeauftragter (kurz: TxB) bei Helios gekommen?

Henning: Nach meiner Ausbildung zum Intensiv- und Anästhesiepfleger und einem Studium in Intensivpflege, das ich mit einem Master abgeschlossen habe, bin ich an verschiedene Universitätskliniken gegangen. Ich habe das Thema Organ- und Gewebespende dabei schon früh kennengelernt. Zum einen haben wir potenzielle Empfänger:innen betreut, zum anderen aber auch Menschen, die wir nicht mehr retten konnten. Sie wurden dann zu potenziellen Organ- und Gewebespendern:innen. Nachdem ich das ein paar Jahre gemacht hatte, bin ich zur DSO gegangen und habe dort noch die Ausbildung zu ei-

nem sogenannten Organspendekoordinator gemacht. Ich durfte sieben Jahre postmortale Organspenden für die DSO koordinieren. Im Herbst 2025 wechselte ich dann zu Helios und wurde dort TxB.

Welche Qualifikation muss ein TxB mitbringen?

Henning: Wenn man TxB in den Kliniken ist, muss man noch ein Curriculum bei der Ärztekammer absolvieren. Dann ist man geprüfter TxB, um eben nicht nur medizinisch, pflegerisch, fachlich, sondern auch emotional Angehörige über eine gute Gesprächsführung in einer schweren Zeit begleiten zu können.

Was ist für dich in deinem Job die größte Herausforderung und was treibt dich in deiner Rolle als TxB an?

Henning: Die größte Herausforderung in diesem Job ist es, Angehörige, aber auch uns als Team Menschlichkeit erfahren zu lassen und das große Geschenk zu haben, den Patientenwillen umsetzen zu können. Das war und ist immer noch eine der größten Herausforderungen, Angehörige zu begleiten in einer Situation, die nicht greifbar ist.



„Wir können den Tod eines Menschen nicht verhindern. Aber wir können seinen letzten Willen respektieren – und damit anderen Menschen Hoffnung, Lebensqualität und manchmal sogar ein neues Leben schenken.“

– Henning Bolle

Du bist mit viel Leid und Schicksalen konfrontiert. Was macht dieser Job mit dir?

Henning: Ich glaube, eine andere Sicht auf das Leben, er verändert einen selbst. Aber auch den Umgang mit dem Tod, der ja nie zur richtigen Zeit kommt. Auf einmal ist er da. **Angehörige, Patient:innen, aber auch Kolleginnen und Kollegen in diesem Moment begleiten zu dürfen und auch zu können – das macht sehr viel mit einem. Mein Job hat den Blick auf mein Leben verändert.** Ich durfte im Rahmen meiner Tätigkeit an der Uni Leben begleiten, wie es geboren wurde. Ich durfte Menschen begleiten, die schwer verletzt waren und durch unseren Einsatz den Weg zurückgefunden haben. Ich habe aber auch Menschen begleitet, die dann aufgrund der infausten Prognose Gewebespende:in oder Organspende:in geworden sind. **Auch wenn wir das eine Leben nicht retten können, kann dieser Mensch durch die Spende ganz viel Hoffnung und Menschlichkeit geben.** Ja, das macht etwas mit einem.

Laura und Henning, ihr habt eine ganz besondere Überschneidung in eurem Leben. Warum sitzt ihr hier heute zusammen?

Laura: Wir haben uns vor zwei Jahren schon einmal getroffen, im Rahmen der ersten „Wissen teilen – Leben retten!“-Veranstaltung. Da wussten wir aber noch nichts von unserer Verbindung. Damals arbeitete Henning noch bei der DSO und ich war für meinen Papa, der Gewebe gespendet hatte, als Angehörige auf dem Podium. Erst bei der letzten Veranstaltung im Juni hatte Henning erzählt, dass er jetzt bei Helios arbeitet. Da habe ich gedacht: Moment! Mein Papa hatte nämlich auch bei Helios gearbeitet. Ich erzählte Henning davon und dann sagte Henning so: Ist das der Lutz? Und ich so: Ja, das ist mein Papa! Dann hat Henning mir noch erzählt, dass er auch aus einem Dorf aus dem Landkreis Gifhorn kommt, sogar nur zwei Orte weiter. Und ja, jetzt sitzen wir gemeinsam hier.

Henning: Genau. Ich habe 1998 meine Ausbildung in Gifhorn gemacht, unter Lutz, unter Lauras Vater. Dann trennten sich unsere Wege, weil ich an die Universitätskliniken gegangen bin, danach zur DSO und jetzt bin ich zurück zu Helios gewechselt. Das Thema Organ- und Gewebespende begleitet uns beide schon sehr lange und jetzt führte es uns über die DGFG-Veranstaltung „Wissen teilen – Leben retten!“ wieder zusammen. Man lebt jahrelang nebeneinander und weiß trotzdem nichts voneinander. Ich hätte nicht gedacht, dass uns so ein Schicksal zusammenführen würde, mit dieser Geschichte. Das verbindet wie der Lebenskreis.

Henning, was hast du von Lauras Vater damals gelernt und für dich mitgenommen?

Henning: Ich habe gerne mit ihm zusammengearbeitet. Ich durfte viel lernen und ausprobieren. Und Gelassenheit, das hätte ich mir vielleicht noch ein bisschen mehr mitnehmen können in meiner Tätigkeit heute. Man blickt schon gerne zurück auf die Zeit von früher.

Was möchtet ihr anderen Menschen in puncto Spende, Leben und Tod mit auf den Weg geben?

Henning: Was ich den Menschen mitgeben möchte, ist: transparente, nicht werbende Aufklärung. Informiert euch, macht euch schlau. Geht ins Gespräch und seid mutig und enttabuisiert das Thema anzusprechen.

Laura: Teilt das Wissen, seid ehrlich. Es kann jederzeit sein, dass jemand verstirbt, z. B. bei einem Autounfall oder im Krankenhaus, und da müssen wir einfach weiter aufklären, wie das funktioniert und diese ganzen Schwurbeleien aus dem Weg räumen. Und wie ich immer so gerne sage: **Nehmt eure Organe und euer Gewebe nicht mit in den Himmel, sie werden hier unten gebraucht.**

Gemeinsam stark für die Gewebespende

Zum 1. Juli erweitert das Helios Cluster Niedersachsen-Nord sein Engagement für die Gewebespende und kooperiert mit der DGFG. Dazu gehört neben der postmortalen Spende von Augenhornhäuten, Herzklappen, Blutgefäßen, Knochen, Sehnen und Bändern auch die Lebend-Spende der Plazenta nach einem geplanten Kaiserschnitt zur Gewinnung der Amnionmembran. Das ist die innere Eihaut

der Plazenta, die zur Behandlung schwerer Erkrankungen der Augenoberfläche und chronischen Wunden eingesetzt werden kann. Mit der neuen Zusammenarbeit stärken vier Klinikstandorte die Versorgung mit dringend benötigten Gewebetransplantaten und setzen ihr langjähriges Engagement für transparente Aufklärung und die Förderung der Organ- und Gewebespende konsequent fort.



Foto: v.l. Dr. Romy Richter (Admin. Regionalleiterin und Gewebespendekoordinatorin DGFG), Matthias Hahn (Geschäftsführer Helios Kliniken Mittelweser) und Henning Bolle (TxB für das Helios Cluster Niedersachsen-Nord).

10 Jahre DGFG erLeben – ein Herzensprojekt in der Aufklärungsarbeit feiert Geburtstag

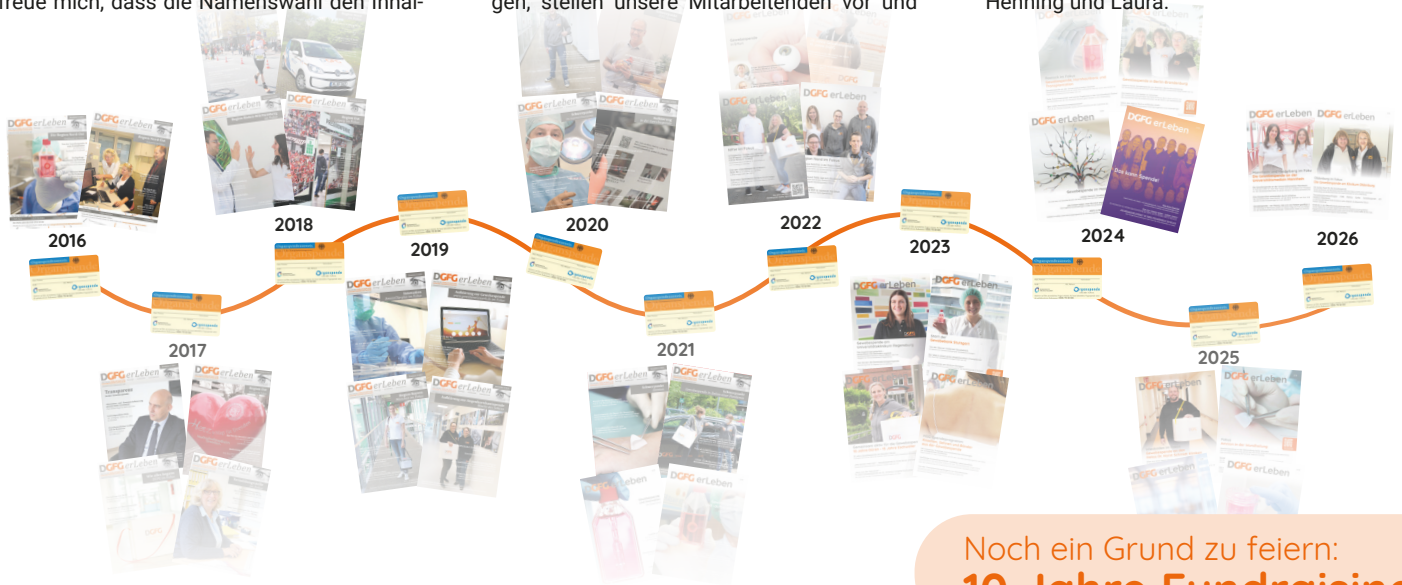
Ein Kommentar von Kristin Kleinhoff,
Leiterin der Unternehmenskommunikation DGFG



„DGFG erLeben“ ist und bleibt für mich ein Herzensprojekt. Für die Zeit während meiner Masterarbeit suchte ich nach einem neuen Job. So kam ich zu der damaligen Stellenausschreibung der DGFG: *Mitarbeiter:in für die Erstellung eines Newsletters gesucht*. Im Juni 2016 startete ich also mit diesem Informations- und Aufklärungsformat „DGFG erLeben“. Heute veröffentlichen wir die 41. Ausgabe und ich freue mich, dass die Namenswahl den Inhalt

immer noch gerecht wird. „DGFG erLeben“ macht unsere Arbeit in der Gewebespende, in den Gewebebanken und im Bereich der Gewebetransplantation erlebbar. Wir geben viermal im Jahr verschiedenen engagierten Personen eine Stimme und schenken ihnen einen Moment der Aufmerksamkeit. Wir erzählen Geschichten von Gewebeeempfänger:innen, von Spender:innen und Angehörigen, stellen unsere Mitarbeitenden vor und

zeigen mit Expert:inneninterviews und einem Blick hinter die Kulissen, was Gewebespende kann: Menschen zu mehr Lebensqualität verhelfen – zu einem Neuanfang. Die Gewebespende ist ein Geschenk ans Leben. Sie zeigt, was Menschlichkeit, Solidarität und Nächstenliebe ausmachen. Gewebespende verbindet – manchmal wie der Lebenskreis. Das zeigt auch die einzigartige Geschichte von Henning und Laura.



„Vor zehn Jahren haben wir unser Fundraisingprogramm gestartet. Seitdem haben wir mehr als 310.000 € für viele Projekte zu den Themen öffentliche Aufklärung, internationale Vernetzung und Wissenstransfer sammeln können. Der Großteil dieser Spenden stammt von Empfänger:innen eines Gewebetransplantats. Auch Firmen und Organisationen, dazu zählen Lions Clubs, Stiftungen sowie Krankenkassen wie die AOK Niedersachsen, unterstützen unsere gemeinnützige Arbeit mit einer Förderung oder Spende. Allen Unterstützer:innen gilt unser besonderer Dank!“

– Jacqueline Hörter, Fundraising DGFG

Noch ein Grund zu feiern: 10 Jahre Fundraising

> 310.000 € an Spendengeldern
> 211.000 € von Privatpersonen
> 98.000 € von Organisationen



Mit einem Großteil der Spendengelder haben wir schon viele Projekte in der Aufklärungsarbeit finanzieren können: darunter drei Filme zur Gewebespende, zwei Foto-

grafieausstellungen sowie mehrere öffentliche Infoveranstaltungen. Zur Förderung der internationalen Vernetzung und des Wissenstransfers konnte die DGFG mithilfe von

Spendengeldern internationale Austauschtreffen zum Thema Augenhornhautspende und Aufbau von Spendeprogrammen organisieren.



Spendenlauf im Rahmen des Hannover Marathons

„Gewebespende erleben Open Air“

Fotografie-Ausstellung Gewebespende erleben

Aufklärungsarbeit auf Informationsveranstaltungen



Leipzig



Gießen



Gifhorn

Tag der Organspende

Anlässlich des Tags der Organspende war die DGFG bei der zentralen Veranstaltung in Leipzig vertreten, um über die Gewebespende aufzuklären. Den Auftakt bildete ein Gesellschaftssymposium, bei dem Expert:innen die Organ- und Gewebespende aus schulischer, medizinischer und rechtlicher Perspektive beleuchteten. Beim anschließenden Bürger:in-

nendialog konnten Interessierte an verschiedenen Wissensstationen mit Fachleuten ins Gespräch kommen und ihr Wissen rund um die Organ- und Gewebespende vertiefen. Auf dem Leipziger Stadtfest setzte sich der Austausch fort: Besucher:innen nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich über die Bedeutung einer persönlichen Entscheidung zur Spende zu informieren.

Rund um den Tag der Organspende gab es viele weitere Aufklärungsaktionen von Kliniken, wie z.B. in Gießen und Celle, wo die DGFG ebenfalls mit einem Infostand teilnahm. Das Netzwerk der Transplantationsbeauftragten der Region Nord e.V. veranstaltete eine Campertour mit Halten bei den Helios Kliniken in Gifhorn und Helmstedt. Auch dort waren DGFG-Mitarbeitende mit Infoständen vor Ort.

„Wissen teilen – Leben retten!“ 2026



Am 23. Juni 2026 ging das DGFG-Aufklärungsformat „Wissen teilen – Leben retten!“ in die zweite Runde. Rund 350 Schüler:innen aus fünf Pflegefachschulen und einer berufsbildenden Schule aus Hannover kamen dafür im Hannover Congress Centrum zusammen. Aufgrund der großen Teilnehmendenzahl wurde das Programm in zwei aufeinanderfolgenden Durchläufen angeboten. Getreu dem Motto „Das kann Spende!“ zielte die Veranstaltung darauf ab, über die Organ- und Gewebespende zu informieren und insbesondere angehende Pflegefachkräfte für die Bedeutung dieses Themas in ihrem späteren Berufsalltag zu sensibilisieren. Unterstützt wurde die Veranstaltung erneut von der AOK Niedersachsen. Zudem begleitete ein Filmteam von RTL Nord die Aktion und berichtete noch am selben Abend darüber.

Im Mittelpunkt standen die von Dr. Carola Holzner („Doc Caro“) moderierten Podiumsdiskussionen. Gemeinsam mit Martin Börger (DGFG), Dr. Florian Wild (MHH), Jan Knieße und Dr. Romy Richter (DGFG), Johannes Schramm (DSO) sowie Henning Bolle (Helios) sprach sie über die Voraussetzungen, Abläufe und die Bedeutung der Organ- und Gewebespende. Dabei ging es auch um die Dokumentation der eigenen Entscheidung und die wichtige Rolle von Gesprächen mit Angehörigen. Besonders eindrucksvoll waren die persönlichen Erfahrungsberichte von Dr. Joachim Bernhards, Alexandra Wiesberg, India Heilmann und Laura Nitsch. Sie zeigten, welchen Unterschied Organ- und Gewebespenden für Betroffene machen können und warum Aufklärung so wichtig ist. Den Abschluss der beiden Podiumsdiskussionen gestaltete Tobi

Kunze mit einem Poetry Slam, der die zentralen Botschaften des Tages noch einmal aufgriff und poetisch verpackte. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch eine Ausstellung mit Informationsständen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), des Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspender-Registers (NKR), des Netzwerks der Transplantationsbeauftragten der Region Nord e. V., der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) und der DGFG. Neben der Fotoausstellung „Gewebespende erleben“ sorgten eine Fotobox, Mitmachaktionen wie das Puzzeln mit Effektbrille sowie ein Comic-Drucker, der die Schüler:innen als Superheld:innen zeichnete, für einen abwechslungsreichen Zugang zum Thema.



Das Video zu
WTLR 2026:



Das DGFG-Netzwerk wächst weiter

Wir freuen uns über Unterstützung an den Standorten in Stuttgart, Dortmund, Halle und Hannover.

Maria Emilia Ortiz Díaz ist seit

Juni in der Gewebebank Hannover tätig. Sie kommt ursprünglich aus Arequipa in Peru und lebt heute in Hannover, deshalb spricht sie Spanisch, Deutsch und Englisch. Vor ihrer aktuellen Tätigkeit hat sie eine Ausbildung in Hannover an den Sabine-Blindow-Schulen zur BTA absolviert. In ihrer Freizeit spielt sie Volleyball und kocht gerne.



Constanze Sofie Sauter ist seit

dem 1. Juni Gewebespendekoordinatorin in Stuttgart. Sie kommt ursprünglich aus Albstadt. Nach ihrem Biologiestudium hat sie 1,5 Jahre als wissenschaftliche Koordinatorin am Universitätsklinikum Tübingen gearbeitet, bevor sie zur DGFG gekommen ist. In ihrer Freizeit ist sie gerne aktiv – ob beim Reisen, Joggen oder beim Entdecken neuer Ecken in Stuttgart.



Im Juni startete **Nikita Sharma**

als Mitarbeiterin in der Gewebebank Stuttgart. Sie hat einen Bachelorabschluss in Biologie und einen Master in Biotechnologie. Während ihres Studiums absolvierte sie ein Praktikum am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig. Dort konnte sie praktische Erfahrungen in den Bereichen Molekularbiologie, Mikrobiologie und Laborarbeit sammeln. Ursprünglich kommt sie aus Indien und lebt heute in Stuttgart. In ihrer Freizeit tanzt, kocht oder liest sie gerne.



Hannah Schulz arbeitet seit Juli

als Gewebespendekoordinatorin am Standort Dortmund. Sie hat Biotechnologie in Münster studiert und nach ihrer ersten beruflichen Station als wissenschaftliche Mitarbeiterin an einer Fachhochschule entschieden, einen anderen Weg einzuschlagen. Auf der Suche nach einer sinnstiftenden und abwechslungsreichen Tätigkeit ist sie auf die DGFG gestoßen und hatte schnell das Gefühl, hier richtig zu sein, weil sie mit ihrer Arbeit Menschen helfen kann. In Hannahs Freizeit ist sie gerne in der Natur unterwegs, geht Bouldern und genießt gutes veganes Essen.



Christiane Steinberg unterstützt

seit Anfang Juli die Personalabteilung in Hannover. Als gelernte Bürokauffrau bildete sie sich vor zehn Jahren als Lohnbuchhalterin weiter und arbeitet seitdem im Bereich Personal und Lohn. Sie lebt mit ihrem Mann in der Region Hannover und hat zwei Söhne. Christiane fährt viel und gerne Fahrrad und verreist gerne an die See – am liebsten in die Niederlande.



Seit Juli arbeitet **Caroline**

Franzke als Gewebespendekoordinatorin am Standort in Halle. Nach ihrem Studium und Leben als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Neurobiologie und Verhalten in Leipzig und Magdeburg, kam sie zur Gewebespende. Sie fasziniert die Natur, geht gerne Bouldern und bewegt sich beinahe ausschließlich mit dem Fahrrad. Ihr Engagement für Prävention und Gesundheit im Nachtleben erfüllt ihre soziale Ader.



Slavica Schümann

startete am 15. Juli in der Gewebebank Hannover. Schon während ihres Biologie-



studiums in Hannover entschied sie sich für einen anderen Weg und absolvierte eine Ausbildung zur Biologisch-technischen Assistentin (BTA) in Göttingen. Als BTA arbeitete sie dann über 20 Jahre in verschiedenen Bereichen der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG) der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Während dieser Zeit sammelte sie 10 Jahre an Erfahrung in der Präparation von Schweineherzklappen. Zukünftig wird sie bei der DGFG an der Aufbereitung von humanen Spenderherzklappen arbeiten. Mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern lebt sie in ihrer Geburtsstadt Hannover. In ihrer Freizeit treibt sie gerne Sport, liest, reist und schnorchelt gern.

Franziska Roeder verstärkt seit Au-

gust das DGFG-Team als Gewebespendekoordinatorin am Standort Hannover. Sie absolvierte ihr Studium der Biochemie mit dem Bachelor an der Leibniz Universität Hannover und schloss den konsekutiven Master an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) ab. An der MHH promovierte sie anschließend im Bereich Anatomie zum beatmungsinduzierten Lungenschaden und schließt ihre Promotion in Kürze mit ihrer Disputation ab. Ihre Freizeit widmet Franziska Roeder dem Gerätturnen. Neben Einsätzen in der Bundesliga nahm sie in diesem Jahr an den Finals in Hannover teil.



Ebenfalls seit Anfang Au-

gust unterstützt **Angelina Kurze** das Team der DGFG am Standort Hannover im Bereich Rechnungswesen. Sie stammt aus Ronnenberg und absolvierte ihr duales Studium der Betriebswirtschaftslehre in Hameln. In ihrer Freizeit geht sie dem Reitsport nach, verbringt Zeit mit der Familie und kocht gerne.



Du wünschst dir einen Job mit Sinn und Perspektiven?

Dann werde Teil des größten gemeinnützigen Netzwerks in der Gewebemedizin!



Zum Karriereportal:
www.gewebenetzwerk.de/karriere

DGFG - Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation

Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover
Tel. 0511-563 559 30
E-Mail: erleben@gewebenetzwerk.de
www.gewebenetzwerk.de

Redaktion & Layout:

Kristin Kleinhoff, Jacqueline Horter, Morlin Koch, Noah Möller, Svenja Sandvoss



Impressum